

Glaube in der ZerreiSSprobe 1.Könige 18,1-18

Der Prophet Elia und der Hofmeister Obadja

Elia bekommt einen neuen Auftrag.

Lange Zeit, mehr als drei Jahre, hatte er in der Abgeschiedenheit gelebt. Zuerst sass er in der Stille am Bach Krit, bis Gott ihn beauftragt hatte, bei einer Witwe und ihrem Sohn zu wohnen - wiederum weitab der Weltereignisse.

Es waren wohl zwei Gründe, weshalb Gott Elia während drei Jahren beiseitestellte. Einerseits wollte ihn Gott vor dem Zorn des Königs schützen und zum andern wollte er ihn für eine noch grössere Aufgabe vorbereiten.

Kennen wir solche Stille, wo Gott zu uns reden kann, wo er uns für seinen Dienst in der hektischen Welt zurüsten kann? Aus der Stille vor Gott kommt die Vollmacht zum Leben mit Gott im Alltag.

Elia musste in der Abgeschiedenheit Geduld lernen. Es heisst: *«Nach langer Zeit aber, im dritten Jahre, erging an Elia das Wort des Herrn: Geh hin und zeige dich Ahab; denn ich will regnen lassen auf die Erde. Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Die Hungersnot aber war gross in Samaria.»* (1Kön 18,1-2).

Wie immer gehorchte Elia seinem Gott aufs Wort! Keine Widerrede, kein „Aber“, sondern Elia vertraute seinem Gott 100%ig. Er machte sich auf, um dem Manne zu begegnen, der ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt hatte. Wie einfach war das? Elia war der meistgesuchte Mann in Samaria und darüber hinaus. Und dann führte ihn Gott so, dass er nicht gleich auf König Ahab traf, sondern auf dessen Hofmeister Obadja. Dieser Mann fiel vor Elia nieder und sprach: *«Bist du es wirklich, Elia, mein Herr?»* (18,7). *«Obadja aber war ein gottesfürchtiger Mann»* (18,3). Wie musste das Elia gefreut haben - nicht weil einer ihm die Ehre gab - sondern weil er so ganz unverhofft an höchster Stelle einen Glaubensbruder fand. Elia durfte zuerst einmal zur Kenntnis nehmen, dass es in Samaria trotz des trendigen Götzendienstes noch glaubende Menschen gab. Ob Gott ihn deshalb zuerst mit Obadja zusammenführte?

Elia hatte von Gott einen prophetischen Auftrag bekommen.

1. Elia - eine prophetische Stimme für Kirche und Gesellschaft

Er musste dem König und dem ganzen Volk Israel ihren Abfall von

Gott vor Augen malen. Elia forderte die Entscheidung für oder gegen Gott. An ihm blieb kein Mensch neutral. Elia war entweder gehasst oder geliebt. Elia ist ein Eiferer für den Herrn (1.Kön. 19,10). Es ist ein göttlicher Eifer, der ihn bewegt, kein menschlicher Fanatismus. In göttlicher Kraft und in hundertprozentigem Radikalismus versieht er seine Aufgabe, die, wie wir gesehen haben, aus der Stille kommt. Er kommt nicht aus der Hetze des Tages, sondern aus der Verborgenheit. Während der menschliche Eifer aus allen möglichen Quellen entspringt, wie Neid, Rachsucht, Rechthaberei; entspringt der göttliche Eifer aus dem klaren Befehl Gottes. Elia geht nicht aus eigenem Antrieb oder aus Ehrsucht zu Ahab, sondern weil der Herr es ihm befohlen hatte. Solch ein prophetischer Dienst ist heute in unserer Gesellschaft ebenso wichtig. Unerschrockene aus der Gegenwart Gottes tretende Menschen, die Gottes Wort auf den Leuchter stellen. Als Elia in unserer Geschichte dem Hofmeister Obadja begegnet verspricht er ihm: *«So wahr der Herr der Heerscharen lebt, vor dem ich stehe, ich will mich ihm heute zeigen.»* (1.Kön. 18,15).

So hatte sich der Prophet vor einigen Jahren schon dem König Ahab vorgestellt: als ein Mann, der vor Gott steht. Daran hat sich nichts geändert. Und Elia geht nicht zum König, sondern lässt den König zu sich kommen. Dieser hasste zwar Elia, aber er wusste auch, dass er auf ihn angewiesen war, sollte es wieder Regen geben. Er wusste wohl, was Elia ihm vor gut drei Jahren gesagt hatte, dass es nicht regnen würde, bis er es ankündige.

«Und als Ahab Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du nun da, der Israel ins Unglück stürzt.» (V. 17).

Da sehen wir, was die offizielle Version für den Grund der Dürre in Samaria war. Elia ist schuld. Wegen ihm ist Israel ins Unglück gestürzt. Wider besseres Wissen liess der König diese Propaganda unter seinem Volk in Samarien verbreiten. Das war sozusagen die staatliche Ausgabe der Einheitsmedien (nur dass es damals kein Radio und Fernsehen gab), aber jeder wusste, wer schuld an der Misere war, sonst hätte man Elia nicht in allen Ländern ringsum suchen müssen.

Und wie reagiert der Prophet Gottes? *«Entschuldige, verehrter König, ich hatte damals wohl einen Fehler gemacht, entschuldige mich und begnadige mich, es tut mir so leid für das Volk.....???*

Oh nein! Elia stand vor Gott, klar, gradlinig, kompromisslos. Und er gibt dem König die gegenteilige Interpretation der Ereignisse: «Nicht ich stürze Israel ins Unglück, sondern du und deines Vaters Haus dadurch, dass ihr des HERRN Gebote verlassen habt und den Götzen Baal und seine Statuen verehrt.» (V.18)

Ein Ereignis – Hungersnot und Dürre – zwei Interpretationen. Welches war die Richtige?

Elia bezieht klar Stellung.

Auch heute brauchen wir wieder solche prophetischen Stimmen in unseren Kirchen und Gesellschaft, die klar Stellung beziehen, die den lebendigen Gott ohne Furcht bezeugen – auch gegen die Mainstream Medien.

Während in unserer Gesellschaft unter dem Schlagwort der Toleranz die Gleichsetzung der Religionen vorangetrieben wird, brauchen wir prophetische Stimmen, die die Ehre des lebendigen Gottes suchen, der sich in seinem Wort geoffenbart hat. Propheten, die sich wie Elia wagen, Götzendienst als solchen zu benennen. Haben wir als Gemeinde Jesu hier im Westen schon verstanden, dass die Verfolgung an diesem Punkt ansetzen wird? Wer am Absolutheitsanspruch Jesu als *dem* Licht der Welt (nicht *ein* Licht der Welt!) und an seinem Anspruch festhält, dass in keinem andern das Heil ist (Apg 4,12), wird als engstirnig, intolerant und als Sektierer verschrien. Wie gehst du mit solchen Vorwürfen um?

Der Befehl Gottes an Elia, zeige dich Ahab, hätte meinen Glauben wohl in die Zerreißprobe gestellt. Hätte ich es gewagt, meinem Hässcher zu begegnen?

Anders Elia: Er gehorchte. Es scheint so, dass er ohne Furcht sich auf den Weg machte – ein radikaler Nachfolger von Gottes Wort, das ihm gegeben worden war. Elia ist ein mutiger, unerschrockener Zeuge des lebendigen Gottes. Ihn kümmert es nicht, was die staatliche Obrigkeit dazu sagt. Er steht vor Gott. Er ist beauftragt von Gott!

Und was wissen wir von **Obadja**?

2. Obadja – Glaube in der Zerreißprobe im beruflichen Bereich

Gerne hätte ich gehört, wie er es unter dem gottlosen König Ahab zum Hofmeister gebracht hatte. War er Kompromisse eingegangen? In unserem Text steht nichts davon. Aber offensichtlich hatte er seinen Glauben zurückhaltender gelebt.

In einem war er Elia gleich. Er hat in schwieriger Lage am Glauben an Gott festgehalten. Auch er hat seinen Kopf riskiert für den Glauben an Gott, indem er während der Verfolgungszeit hundert Propheten das Leben rettete. Er übte jedoch seinen Glauben eher im Verborgenen aus.

Während wir von Elias Jugendzeit nichts wissen, heisst es von Obadja, dass er von Jugend auf den Herrn fürchtete (1.Könige 18,3.12). Er hatte ein Fundament in seinem Leben, das schon früh gelegt worden war und das sich in dieser äusserst schwierigen Zeit bewährte. Vielleicht war er während einer Zeit nicht so ein Eifernder für den Herrn gewesen, wie das Elia war. Vielleicht hatte er für seine Karriere gearbeitet. Der Glaube mag sogar in den Hintegrund getreten sein. Aber als die gottlose Königin «Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie in Höhlen, hier fünfzig und da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und Wasser.» (V.4). Da erwachte die Kraft des Glaubens in ihm. Als oberster Beamter am Königshof fürchtete er sich nicht, gemäss seinem Glauben und Gewissen und gegen die Befehle der Königin zu handeln.

Elia und Obadja – Knechte Gottes in verschiedenen Aufgaben

Obadja stand als glaubender Mann in höchsten Diensten des gottlosen Königs. «Das gibt es also gleichzeitig: Einen feurigen Propheten Elia, der dem König seinen heftigen Protest ins Gesicht schleudert und nichts zu tun haben möchte mit dessen zweifelhaften Geschäften, und einen frommen Obadja, der einen hohen Posten am Königshof innehat. Wir dürfen weder Elia noch Obadja tadeln. Gott braucht zu allen Zeiten beide Arten von Knechten» (S. Gerber). Jesus hat den Zöllner Matthäus zu seinem Jünger berufen, der mit der Besatzungsmacht der Römer zusammengearbeitet hatte. Jesus berief aber auch den Simon, einen ehemaligen Freiheitskämpfer in seine Nachfolge. Beide Arten von Menschen kann Gott gebrauchen. Hitler hatte z.B. auf der einen Seite Martin Niemöller, der ihm von der Kanzel seinen Protest entgegenschleuderte und auf der andern Seite gab es da den Admiral Canaris, der genauso ein Gegner des teuflischen Systems war, der aber an höchster Stelle des Geheimen Nachrichtendienstes stand. Gott hält sich manchmal solche Menschen an exponierter Stelle, um seine Kinder zu schützen.

Für Obadja galt auch, was Gott der Gemeinde in Pergamus zugesagt hat: „*Ich weiss, wo du wohnst: wo der Thron des Satans ist: und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet*“ (Off 2,13). „Obadja“ heisst übersetzt: „Knecht des Herrn“. Seine Eltern hatten sich mit diesem Namen dem Gegenwind der Zeitströmung ausgesetzt. Ihre Erziehungsarbeit bezüglich des Glaubens, war bei ihrem Sohn auf fruchtbaren Boden gefallen. Obadja war nicht bloss des Königs Knecht, sondern noch vielmehr Knecht des Herrn. Er stand da sicher oft im Dilemma, welchem Herrn er dienen sollte. Obadja spricht Elia als seinen Herrn an, während Elia zu ihm sagt, zeige dich deinem Herrn und damit den König meinte. Obadja war gezwungen, ein aufreibendes Doppelleben zu führen. Einerseits diente er König Ahab, andererseits diente er Gott, indem er die Propheten des Herrn heimlich versorgte. Wie viel Weisheit brauchte er in dieser Stellung. Er konnte das nur durchhalten, weil er bereit war, für seinen Gott zu sterben.

Was hatte Obadja beim Glauben gehalten?

- a. Er hatte von zu Hause ein gutes Fundament mitbekommen.
- b. «Bist du es nicht, Elia, mein Herr?» (V.7b) Das Wort Gottes durch Elia war für ihn massgebend. Obadja hörte deshalb auf Elia. Zwar brauchte es ihn viel Überwindung dem König Ahab zu melden, dass er Elia getroffen habe. Aber nach der dritten Ermunterung ist er bereit, den Befehl Elias auszuführen.
- c. Obadja hatte sich entschieden, Gottes Wort mehr zu gehorchen als irgendeinem Menschen. Deshalb hatte er die Propheten versteckt. Und weil er das tat, gab es für ihn nur noch den Weg nach vorne, kein Weg zurück.

Ist Obadja so etwas wie ein Typus des Christen in der Welt, der in den oft gottlosen Strukturen seiner Aufgabe nachkommt, und doch mit ganzem und ungeteiltem Herzen der Sache seines Herrn verpflichtet bleibt?

«Nicht Weltflucht ist die Losung der Bibel, wohl aber Bewährung in dieser unheimlichen Spannung zwischen einer gottlosen Welt und dem Anspruch des lebendigen Gottes» (Pfendsack). Jesus hat seinen Jüngern gesagt: «*Ihr seid in dieser Welt* (Joh 17,18), *aber nicht von dieser Welt*» (Joh 15,19). Obadja lebte in der Welt des König Ahab und der götzendienerischen Königin Isebel, die den Glauben an den

wahren Gott auslöschen wollte. Aber er war nicht von dieser Welt des Königs, sondern von der Welt des Elia, den er als «meinen Herrn» bekennt.

Die Spannung zwischen dem Anspruch der Welt und dem Anspruch Jesu werden viele von euch kennen. Und was ist deine Reaktion in dieser Spannung? Schweigen? Leise treten? Ja nicht ins Fettnäpfchen tappen? Oder gleichst du einem Elia, der ohne Bedenken und Rücksicht auf seinen Ruf hinsteht und erklärt, was von Gott her Sache ist? Petrus schreibt seinen Brief an die Christen in der Zerstreuung, (1.Petrus 1,1) – d.h. diese waren eine kleine Minderheit, und standen zum Teil unter Verfolgung – die folgenden Worte:

«Heiligt den Herrn Jesus Christus in euren Herzen (oder: Lasst Christus den Mittelpunkt eures Lebens sein). Seid immer dazu bereit, denen Rede und Antwort zu stehen, die euch nach der Begründung eures Glaubens fragen, und das mit Freundlichkeit und Gottesfurcht, und habt ein gutes Gewissen.» (1.Petr 3,15-16a). Obadja mochte etwa in so einer Situation gestanden haben, wobei er sich nicht scheute für die Propheten, die er versteckte, Kopf und Kragen zu riskieren.

Und dann überrascht uns die Reaktion des Obadja doch wieder etwas: Als er dem Elia begegnet und dieser ihm befiehlt: «Geh sofort zurück, und melde deinem Herrn, dass ich wieder da bin! Obadja stöhnte: Was habe ich verbochen, dass du mir einen solchen Auftrag gibst? Ahab bringt mich um, wenn ich ihm das sage!» V.8-9. Und dann lässt er vor Elia seinem angestauten Frust und seinen Ängsten freien Lauf und erzählt ihm, wie er sich für die Propheten Gottes eingesetzt hat und noch zweimal sagt er zu Elia, dass Ahab ihn umbringen wird, wenn er diese Botschaft bringt und dann allenfals Elia wieder verschwunden ist. Erst als Elia ihm verspricht, dass er nicht verschwinden wird, führt er den Auftrag des Propheten aus. «Der Mann, der beschrieben wird als einer, der Gott sehr fürchtete, der Mann, der es wagte, die Pläne von Königin Isebel zu sabotieren, hat auf einmal eine so grosse Angst, dass er völlig die Fassung verliert. Auch biblische Helden sind Menschen wie wir!» (Noor van Haften).

Hast du dich auch schon gefragt, was dich abhält, Jesus offen zu bekennen? Weshalb plötzlich diese Zurückhaltung oder gar Angst? Ich

glaube, da hilft dir das Bibelwort des Petrus an die Gemeinde: «Lass Christus den Mittelpunkt deines Lebens sein. Sei immer bereit Rede und Antwort zu stehen über die Hoffnung, die in dir ist!»

Und wenn du im Beruf in die Zwickmühle kommst oder falsche Kompromisse oder gar Lügen gefordert werden – wie verhältst du dich? Bete um Weisheit von Gott und heilige Christus in deinem Herzen. Nimm eine klare Stellung ein und dein Glaube wird nicht zerrissen, sondern gestärkt.

Wir haben das vor einigen Jahren in Omkoi, Nordthailand, erlebt. Wir wollten für die Bibelschulung ein Haus etwas ausserhalb des Ortes bauen. Ich erkundigte mich, ob das erlaubt würde. Natürlich sei das möglich, hiess es. Als ich dann den Kostenvoranschlag in der Hand hielt, stand darauf: 10'000 Baht für die Polizei und weitere 10'000 für den Förster usw. Überallhin sollte ich Schmiergelder bezahlen. Ich protestierte dagegen und erklärte, dass wir so nicht bauen könnten. Als Christen zahlen wir kein Schmiergeld. Aber ohne etwas zu zahlen, läuft hier nichts, wurde mir erklärt. Was tun? Was machen wir als Christen? Es war eine belastende Situation. Wir beteten, dass der Herr uns einen Weg zeigen würde. Schliesslich fragte ich den hochstehenden Beamten, ob er für uns als Generalunternehmer auftreten würde. So konnten wir für die ganze Bauerei einen Fixpreis aushandeln, der ca. 40 % günstiger war als der Detailvorschlag. Es war dann seine Sache, wie er es anpacken und wem er wieviel zahlen wollte.

Oder ich denke an eine Karenfrau, die wir in Burma getroffen haben. Sie arbeitete viele Jahre auf dem Steueramt in Rangoon, bis sie merkte, dass in ihrer Abteilung viel Korruption herrschte, für die sie hinter ihrem Rücken verantwortlich gemacht wurde, obwohl sie selbst nichts damit zu tun hatte. Sie kündigte ihre Stelle. Sie wechselte als Englischlehrerin zum CVJM und brauchte dazu die Bibel als Lehrbuch. Sie führte bald mehrere Personen zum Glauben an Jesus.

Damit der Glaube in der Zerreihsprobe eben nicht zerreisst, ist es entscheidend, dass wir uns klar auf die Seite Jesu und dem Wort Gottes stellen. Es kann sehr herausfordernd sein, und uns manchmal Angst machen, wie wir das bei Elia und Obadja gesehen haben.

Elia liess Obadja nicht im Regen stehen, als er ihn zu Ahab sandte. Und Obadja bezeichnete den Propheten Elia als seinen Herrn, trotz seiner hohen Stellung, die er innehatte.

So wollen auch wir einander beistehen in der Auseinandersetzung als Christen in der Welt. Wir mögen unterschiedliche Aufträge von Gott erhalten haben, aber wir wollen uns gegenseitig helfen, lebendige Zeugen unseres Herrn Jesus Christus zu sein und zur Ehre Gottes zu leben.

Es braucht die Obadjas und es braucht Menschen wie Elia – von dem es heisst, «Elia war ein schwacher Mensch wie wir **und er betete ein Gebet...**» (Jakobus 5,17)

Wenn du heute in einer persönlichen oder beruflichen Spannung lebst, der deinen Glauben herausfordert, dann bringe diese Sache im Gebet vor Gott. Wenn du ängstlich bist, Jesus im Alltag zu bekennen, dann bringe diese Angelegenheit zu ihm. Er hat uns nicht einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit geschenkt (2.Tim. 1,7). Lass mit dir beten! Lass deinen Glauben gestärkt werden durch das gemeinsame Abendmahl und das Gebet füreinander. Jesus wollte nicht, dass wir als Solo-Christen leben, sondern miteinander unterwegs sind.

Einführung ins Abendmahl

Zeit für Gebet und Stille und das Abendmahl abholen

Zum Nachdenken:

«Heiligt den Herrn Jesus Christus in euren Herzen. Seid immer dazu bereit, denen Rede und Antwort zu stehen, die euch nach der Begründung eures Glaubens fragen, und das mit Freundlichkeit und Gottesfurcht, und habt ein gutes Gewissen.»

Überlege, was die obigen Worte in deiner Situation (in der Familie, an der Arbeitsstelle oder im Freundeskreis) bedeuten könnten?

Bist du bereit «Red und Antwort zu stehen über der Hoffnung in dir?»

Brunnen, 4.2.2024 Hans Bär